

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 21. Januar 1891.

N: 8.

Für die Monate

### Februar und März

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

### Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Leipzig.

1. Einstündige Mittagspause sowie das Durchlaufen der Maschine während der Frühstückspause und Vesperpause. — Sachverhalt: Die Gehilfen eines Geschäftes beschwerten sich wegen Nichtgewährung der von fast allen Leipziger Firmen gezahlten Erhöhung des gewissen Geldes sowie wegen der im Geschäft üblichen einstündigen Mittagspause und wünschten, daß während der Frühstückspause und Vesperpause die Maschinen still gesetzt werden sollten. Der Prinzipal behauptete, daß die Mehrzahl seines Personals mit den jetzigen Zuständen zufrieden sei. Die Gehilfen bestritten das, erklärten aber, nötigenfalls von der Aufbesserung absehen zu wollen. — Entscheidung: (einstimmig gefaßt): Die einstündige Mittagspause ist nicht tarifgemäß. Der zweite Teil der Frage wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt.

2. Verlängerung der viertelstündigen Pausen auf eine halbe Stunde beziehentlich die Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. — Sachverhalt: In einer auswärtigen Buch- und Steindruckerei besteht für die Nichtbuchdrucker eine 10½ stündige Arbeitszeit, um nun die tarifmäßige zehnstündige Arbeitszeit einzuhalten, dehnten die Buchdrucker die Frühstückspause und Vesperpause auf je eine halbe Stunde aus. Als sich die in demselben Lokal arbeitenden Steindrucker usw., denen nur eine Viertelstunde Pause gewährt ist, beim Prinzipal darüber beschwerten, ersuchte derselbe seine Buchdruckergehilfen, die sämtlich im gewissen Gelde standen, nur eine viertelstündige Frühstückspause und Vesperpause zu machen, und erbot sich, die dadurch um eine halbe Stunde pro Tag vermehrte Arbeitszeit ihnen als Extrastunde zu bezahlen beziehentlich eine entsprechende Lohn-erhöhung eintreten zu lassen. Die Angelegenheit wurde vor die Deutsche Tarifkommission gebracht und von dem Vorsitzenden an das Schiedsgericht zur Entscheidung abgegeben. — Entscheidung (durch die Vorsitzenden gegeben): Eine Ausdehnung der viertelstündigen Frühstückspause und Vesperpause auf eine halbe Stunde ist ebensowenig im Sinne des Tarifs gelegen als die Vermehrung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde.

3. Lohnabzug wegen verweigerten Ablegens, Kastenwechselschädigung und Einhaltung der Vesperpause. — Sachverhalt: Ein in einem auswärtigen Geschäft

aus hilfsweise eingestellter Setzer mußte, da kein Ablegesatz vorhanden war, drei volle Kästen nach einander aussetzen, und da er sich weigerte, den für die folgende Arbeit unbrauchbaren Satz wieder abzulegen, machte ihm das Geschäft einen Abzug von 1,20 Mk. Der Gehilfe wandte sich deshalb an das Schiedsgericht und wünschte von diesem weiter zu erfahren, ob er für dreimaligen Kastenwechsel Entschädigung fordern und ob er eine Viertelstunde früher aus dem Geschäft gehen könne, wenn er die Vesperpause fallen lasse. — Entscheidung (von den Vorsitzenden gefaßt): Der Lohnabzug von 1,20 Mk. ist nicht gerechtfertigt, da nicht der Setzer, sondern die Firma Ursache des Wechsels der Arbeit war. Ein Auspruch über die Kastenwechselschädigung wird abgelehnt, da keine Unterlagen beigebracht worden. Die im Geschäft eingeführte tarifmäßige Arbeitszeit hat jeder Gehilfe mit den übrigen einzuhalten.

4. Bezahlung von Durchschnittsstundenverdienst. Haftbarkeit für Korrekturen. — Sachverhalt: Einem Setzer wurden anstatt der geforderten 40 Pf. Durchschnittsverdienst pro Stunde vom Geschäft nur 38 Pf. bewilligt mit dem Bemerkten, 40 Pf. zahlen zu wollen, sobald der Setzer nachweise, daß er diesen Durchschnittsverdienst im Geschäft wirklich erzielt habe. Kläger berief sich dabei auf § 32 Abs. 1 des Tarifs, während der Vertreter der Firma § 30 angewandt wissen wollte. — In einem zweiten Falle waren dieselben Parteien verschiedener Meinung über die Erstattung von durch unrichtiges Korrigieren entstandener Makulatur. Der Setzer hatte eine Korrekturzeichnung mißverstanden, der Fehler war in die Revision übergegangen und der Faktor hatte auf Befragen der Auffassung des Setzers beigeplant. Das Geschäft war der Ansicht, daß der Setzer für nicht gemachte Korrekturen zu haften habe, während der Setzer sich insbesondere durch die Anfrage beim Faktor gedeckt glaubte. — Entscheidung (einstimmig gefaßt): Der Setzer ist berechtigt, 40 Pf. pro Stunde zu verlangen und von der Haftbarkeit für das entstandene Makulatur zu entbinden. — Begründung: Da der Setzer auch nach Auffassung der Firma für seine ganze 97tägige Konditionsdauer und trotz der durch Geschäftseinrichtungen veranlaßten Zeitversäumnisse einen Durchschnittsverdienst von 39,2 Pf. pro Stunde nachwies, war die Forderung von 40 Pf. gerechtfertigt. Im zweiten Falle gab man dem Setzer Recht, weil auch der Faktor sich durch die Korrekturzeichnung hatte täuschen lassen und weil das Geschäft unterlassen hatte, die allgemein übliche Nachrevision zu lesen.

5. § 2 Absatz 2, Aufschlag für wissenschaftlichen Satz. — Entscheidung für von einem zweiten Setzer gesetzte Musiknoten = Einschaltungen. — Sachverhalt:

Ein Setzer forderte für ein im Manuskripte vorgelegtes Werk über Tintenfabrikation, das viele chemische Spezialausdrücke enthielt, den Aufschlag für wissenschaftlichen Satz, was das Geschäft verweigerte. Ebenso weigerte sich das Geschäft, dem Setzer für fünf Kolonnen Musiknotenbeispiele, die von diesem in ein Werk eingeschaltet wurden, jedoch von einem andern Setzer im Auftrage des Geschäftes gesetzt worden waren, den verlangten einfachen Raumpreis zu bezahlen und bewilligte als Entschädigung nur den Preis einer Kolonne. — Entscheidung (mit Stimmengleichheit gefaßt): Beide Forderungen des Setzers werden abgelehnt.

6. Entlohnung unter dem Minimum. — Sachverhalt: Einem Setzer waren seitens der beklagten Firma in den letzten Wochen seiner Kondition Abzüge gemacht worden, weil er nach Ansicht des Faktors das ihm im gewissen Gelde gezahlte Minimum nicht verdiene. — Entscheidung (einstimmig gefaßt): Die Firma war nicht berechtigt, Entlohnungen unter dem Minimum vorzunehmen. (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

M. Berlin. Der seit 11 Jahren bestehende Gesangsverein Berliner Typographia hielt am 11. d. M. seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Da in derselben einige, weitere Kollegentreise interessierende Angelegenheiten zur Erledigung kamen, so dürfte es wohl nicht zwecklos sein, hier darüber zu berichten. Zunächst wenige orientierende Worte über den Verein. Derselbe wurde zu einer Zeit, als das kollegiale wie Vereinsleben in Berlin, welches seit den 1870er Junitagen sehr im Argen lag, sich wieder zu regen begann, gegründet und nimmt nur solche Kollegen auf, die durch Anschluß an unsern Gewerkeverein beweisen, daß sie für das Allgemeinwohl zu streben bereit sind. Zweck zur Gründung des Vereins war hauptsächlich der, diejenigen stimmlich veranlagten Kollegen Berlins, welche sich in anderen Vereinen, namentlich Druckereigesangvereinen verstreut hielten, ans Licht zu ziehen und unter eine Fahne zu vereinigen, um in die durch die Masse der Teilnehmer sich immer großartiger gestaltenden Vergnügungen des Berliner Ortsvereins mittels vokalistischer Unterhaltung mögliche Abwechslung zu bringen, das Zusammengehörigkeitsgefühl bei den Kollegen zu wecken und die Geselligkeit zu pflegen; vor allen Dingen stellte sich die Berliner Typographia also in den Dienst der Allgemeinheit. Wenn es dem Gesangsvereine nun auch nicht gelungen ist, alle die erwähnten Vereine aufzusaugen, so ist doch im Laufe der Jahre manches Mitglied unser großer Vereinigung auch Mitglied dieses Zweiges des Berliner Vereins geworden, mancher zugereifte Kollege hat darin eine Heimstätte gefunden und ist ihm, sei es aktiv oder passiv, treu geblieben, wodurch die zur Verfolgung seiner Ziele nötigen Kräfte erhalten und für die durch Tod, Abreise oder auf andere Weise verloren gegangenen neue zugeführt wurden, so daß er am Beginne dieses Jahres eine Mitgliederzahl von 213 aufwies, wovon etwa ein Drittel aktive, die übrigen passive sind. Letztere unterstützen den Verein durch Zahlung eines monatlichen Beitrags von 50 Pf., damit derselbe neben den Ausgaben für Noten, Lehrer usw. auch für andere Zwecke, wie z. B. Gewährung von Benefizien an konditionslose aktive Mitglieder beim Besuche der Uebungsstunden und vom Vereine veranstalteten Fest-

lichten, Partien und Aufführungen, die nötigen Mittel erhält. Auch für durch lange Krankheit in Not geratene Mitglieder wurden verschiedentlich namhafte Summen aufgebracht. Das Verhältnis der aktiven Mitglieder zu den passiven war bisher insofern ein ungünstiges, als sich unter den letzteren viele Kollegen befanden, welche, obwohl stimmbegabt, doch infolge ihres Arbeitsverhältnisses nicht in der Lage waren, sich an den Übungsstunden zu beteiligen, da sie, meistens in Zeitungsfunktionen, nicht die Zeit dazu fanden. Um diesem zu begegnen, wurde im vergangenen Herbst neben dem bisher bestehenden Wochentagskursus noch ein Sonntagskursus eingerichtet, welcher sich schon der Teilnahme von über 20 teils früher passiver, teils neu beigetretener Mitglieder erfreut. Die Einrichtung des letzteren geschah in Konsequenz eines Generalversammlungsbeschlusses, welcher den folgenden Passus in das Statut brachte: „Mitglieder, welche bei anderen Gesangsvereinen aktiv sind, können dem Verein ebenfalls nur aktiv angehören.“ Um auch der gelanglichen Kunst den ihr gebührenden Tribut zu zollen, veranstaltet der Verein alljährlich in Verbindung mit Solokräften ein größeres Konzert, welches jedoch der leidigen Vokalfrage wegen, die für uns Buchdrucker hier in Berlin nachgerade zu einer brennenden geworden ist, im letzten Jahr ausfallen mußte. Um den aktiven Mitgliedern nun wieder Gelegenheit zu geben, in der Erprobung eines gewissen Zieles ihre Kräfte einzusetzen, wurde in der letzten Generalversammlung beschlossen, im nächsten Herbst ein den früheren ähnliches Konzert stattfinden zu lassen und dazu die Aufführung eines größeren Wertes in Aussicht genommen. Für diejenigen Kollegen, welche unserm Gesangsverein beigetreten beabsichtigen, sei darauf hingewiesen, daß jetzt die geeignetste Zeit dazu ist, da derselbe nunmehr zu diesem Konzert in die Übungen eintritt, ein späterer Beitritt würde für den Berechnenden wie für den ganzen Verein nicht von Vorteil sein. Die Übungsstunden finden bis auf weiteres Freitag von 9 bis 11 Uhr abends und Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags unter der Direktion des Herrn Seyder, Fischerstraße 25, I, statt.

\* **Chernitzk**, 14. Januar. Die hiesige Mitgliedschaft feierte gestern und heute abends ihr Stiftungsfest bei elektrischem Licht im Tivoli. Das gut gewählte Programm, bestehend in Konzert (Militärmusik) und Solo- und Chorgesängen (Gesangverein Gutenbergs) wurde vortrefflich ausgeführt. Prolog und Festlieder waren antipredend, Bier, Kaffee und Speisen gut, Stimmung ausgezeichnet. Beim Walle wurden etwa 500 Tanzbeine geschwungen. Trennung schwer: Aller Wunsch: Hebers Jahr wieder so.

\* **Leipzig**. Die Sonntag den 11. Januar abgehaltene Allgemeine Maschinenmeisterversammlung war leider verhältnismäßig nur schwach besucht, nichtsdestoweniger nahm dieselbe einen recht anregenden Verlauf. Die Tagesordnung: 1. Die letzte Statistik und die Maschinenmeister; 2. Stellungnahme der Leipziger Maschinenmeister zur diesjährigen Tarifrevision; 3. Unsere Aufgaben und Pflichten gegenüber den Arbeiterinnen und Hilfsarbeitern, rief in allen ihren Punkten eine sehr lebhaftige Debatte hervor. Zum ersten Gegenstande wurde auf die durch die letzte Statistik ziffernmäßig festgestellten Unzulänglichkeiten hingewiesen, namentlich auf das Ueberstundenwesen und die unverhältnismäßig große Anzahl konditionsloser Maschinenmeister aufmerksam gemacht. Der anwesende Gehilfenvertreter des IX. Kreises bemerkte, daß die Ursache der vielen Ueberarbeit zumeist in dem Indifferenzismus der Drucker selbst zu suchen sei. Die tägliche Arbeitszeit stelle der Tarif auf zehn Stunden fest und der Tarif gebe den Unternehmern kein Zwangsmittel an die Hand, auf ihre Arbeiter einen Zwang auszuüben, die zehnstündige Arbeitszeit zu überschreiten. Die Forderung überzuarbeiten werde von den Geschäftsleitungen während aller etwas flatternden Geschäftsperioden immer wieder aufs neue gestellt werden; Sache der Drucker sei es, gemeinschaftlich diesen Anforderungen nicht nachzugeben. Die Konditionslosigkeit werde dann wenigstens zeitweise etwas gemildert werden. Gerade das letztere Uebel sei ein gewaltiger Hemmschuh. Die Prinzipale seien darauf bedacht, das Uebel eher zu verschlimmern. Hierauf sei auch der von dem Vereine Leipziger Buchdruckereibesitzer ins Leben gerufene Lehrlingsstellennachweis gesehnt. Der folgende Redner macht zunächst darauf aufmerksam, daß der heutige Verhandlungstag ein Meßtag sei, an welchem in vielen Druckereien gearbeitet würde, was den schwachen Besuch erklärlich mache. Das Ueberangebot von Druckern enthalte hauptsächlich durch die für die Drucker viel ungünstigere Gestaltung der Lehrlingsstala als für die Seper. Dadurch werde es auch tariftreuen Prinzipalen ermöglicht, einen Zufluß an jüngeren Arbeitskräften weit über Bedarf hervorzurufen. Von anderer Seite wurde ausgeführt, daß auch diese ungünstige Stala noch vielfach umgangen werde. Die Lehrlinge würden teilweise als Seperlehrlinge angenommen, um später an die Maschine platziert zu werden. Als Mittel zur Besserung der Druckerverhältnisse wurde die Hinzuziehung eines Maschinenmeisters zur Deutschen Tarif-

kommission empfohlen. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kreschmar, bemerkte, daß er schon 1889 zu den Stettiner Verhandlungen zugelassen worden sei, daß es ihm aber trotzdem unmöglich gemacht wurde, in die Beratungen einzugreifen. Schließlich wurde eine Resolution eingebracht, die nach einigen Abänderungen in nachstehendem Wortlaut einstimmig zur Annahme gelangte: „In Erwägung der durch die letzte aufgenommenen Statistik so grell zu tage tretenden schlechten wirtschaftlichen Lage der Leipziger Maschinenmeister sieht sich die heute im Restaurant Johannisthal tagende Versammlung derselben veranlaßt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse anzustreben. Vor allem aber legt die heutige Versammlung jedem Kollegen die Pflicht auf, zunächst die Ueberstunden thunlichst zu vermeiden. Zur Erreichung dieses Zieles beschließt die heutige Versammlung, die örtliche Tarifkommission zu beauftragen, in einheitlicher Weise die Regelung dieser Angelegenheit in Fluß zu bringen.“ — Zum zweiten Punkte ergriff wieder der Gehilfenvertreter das Wort und rief, von der Stellung von Sonderanträgen abzugehen, weil sonst unsere Kardinalforderung, die Verkürzung der Arbeitszeit, mehr aus den Augen gelassen werden könnte. Es bestehe die Gefahr, daß durch die Bewilligung einzelner Sonderanträge seitens der Prinzipalabteilung der Deutschen Tarifkommission die Gehilfenchaft teilweise befriedigt und dadurch für den Kampf um die Neunstundenarbeit zerplittert werde. Welchen Verlauf auch immer die nächste Tarifrevision nehmen werde, nach Durchführung der Hauptforderung werde die Gehilfenchaft in der Lage sein, die Nebenforderungen gleichfalls zu verwirklichen. Für den Fall, daß in der Tarifkommission die neunstündige Arbeitszeit angenommen werde, sei es den Gehilfenmitgliedern noch immer möglich, entsprechende Abänderungsanträge einzubringen. Ein anderer Redner will den Antrag gestellt wissen, daß die Lehrlingsstala für Drucker mit der für Seper gleichgestellt werde. Hierauf wurde folgende Resolution eingebracht: „In anbeacht des Beschlusses der Leipziger Gehilfenchaft sowie der Halleischen Beschlüsse, von Sonderanträgen für die nächste Tarifrevision abzusehen und bis auf weiteres zu verzichten, beschließt die heutige Allgemeine Maschinenmeisterversammlung, sich diesem Beschlusse anzuschließen und alle ihre Kräfte nur auf die beantragte Verkürzung der Arbeitszeit und entsprechende Erhöhung der Grundpositionen zu konzentrieren.“ Ein anwesender Berliner Kollege, Herr Kohnmann, berichtete über die Berliner Druckerhältnisse, die nicht gerade die besten wären. In Berlin sei das Bedienen mehrerer Maschinen noch sehr verbreitet. So erwähnte Redner, daß in der Druckerei der Berliner Volkszeitung ein Maschinenmeister zu einem Lohne von 36 Mk. drei Maschinen bedient und neuerdings bei einer Lohnaufbesserung von 3 Mark sogar noch die vierte Maschine übernommen habe. Solche Zustände seien nicht verzeigbar und es bestehe daher unter einzelnen Berliner Maschinenmeistern die Absicht, auf eine Abänderung des § 32 des Tarifs insofern hinzuwirken, als demselben die Bestimmung angehängt werden solle: „Die Anzahl der Maschinen, welche ein Maschinenmeister zu bedienen hat, bleibt besonderen Vereinbarungen auf Grundlage des Tarifs jedem Ort überlassen.“ Weiter bemerkte Redner, daß in Berlin vielfach über die von Leipzig aus den Berliner Maschinenmeistern gemachte Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkte geklagt werde und ersuchte die Leipziger Kollegen, Engagements nach Berlin nicht unter 28 Mk. einzugehen. Redner streifte dann noch den bei Rudolf Meise (Berliner Tageblatt) ausgebrochenen Streik der Hilfsarbeiter, bei welchem einzelne Maschinenmeister sich sehr unsolidarisch benommen hätten. Der Vorsitzende ersuchte den Berliner Vertreter, zu Hause von der Stellung des beabsichtigten Antrages abzuraten und die Verkürzung der Arbeitszeit in den Vordergrund zu stellen. Der Gehilfenvertreter bemerkte noch, daß zu einer Besserung in bezug auf das Bedienen mehrerer Maschinen es einer Tarifänderung gar nicht bedürfe. Der Tarif verpflichte keinen Drucker, sich auf das Bedienen mehrerer Maschinen einzulassen. Die dortigen Kollegen sollten sich untereinander über dies Unwesen genügend klar werden und einheitlich derartige Zumutungen zurückweisen. Die obige Resolution gelangte darauf zur Annahme. — Zum dritten Punkte der T.-D. führte der Vorsitzende aus, daß die Organisation der Hilfsarbeiter noch in den Kinderschuhen stecke, deshalb sei es Pflicht der Maschinenmeister, sich der Hilfsarbeiter anzunehmen und dieselben bei ihren Bestrebungen nach einer menschenwürdigen Existenz zu unterstützen. Aber auch die Bewegung der Buchdrucker fordere es, sich der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu verschern. Ein Streik der Maschinenmeister allein bei passivem Verhalten der Mädchen sei aussichtslos. Die vielfach vorhandene Kluft zwischen Maschinenmeistern und Hilfspersonal müsse ausgefüllt werden. Das enge Aneinanderdrücken beider Arbeiterkategorien habe in Wien, Budapest, Brüssel die besten Früchte gezeitigt. Das Hilfspersonal müsse über die Aufgaben der Zukunft aufgeklärt werden, dann würde es sich auch für die

Ziele begeistern. Der Vorsitzende der örtlichen Tarifkommission, Herr Schoepf, betonte, daß der Größ der Prinzipalität über das eingeklagte Verfahren, die Hilfsarbeiter für die Bewegung zu interessieren, die Richtigkeit desselben bestärke. Er wies auf die für den 22. Januar im Theaterpale des Kristallpalaestes geplante große Versammlung hin. Die Drucker müßten so viel als möglich unter den Hilfsarbeitern und Mädchen für den Besuch derselben wirken. In derselben solle die Gründung eines Unterstützungsfonds für das weibliche und männliche Hilfspersonal der Buchdruckereien beschlossen werden, für welchen Fonds das Bedürfnis ein allgemeines sei. Für die Beteiligung an diesem Fonds habe ein jeder nach besten Kräften zu agitieren. Weiter wurde zur Sprache gebracht, daß die Behandlung der Mädchen seitens der Maschinenmeister viel zu wünschenswert übrig lasse. Letztere dürften gegen erstere nicht hochfahrend und unfreundlich sein, damit ein volles Einvernehmen und gegenseitiges Handinhandarbeiten plagregreife. Der Gehilfenvertreter sieht in der Hebung der Lage der Hilfsarbeiter den Hauptzweck, der mit ihrer Heranziehung verfolgt werde; nicht einseitige egoistische Gründe hätten zu der Bewegung unter dem Hilfspersonal den Anlaß gegeben. Seit Jahren sei letzteres von Druckern wie von Sepern moralisch unterdrückt worden. Das Gleichheitsgefühl müsse unter allen belebt werden, wir alle hätten uns als Arbeiter und nur als solche zu fühlen. Das Unternehmertum führe den Kampf gegen die Arbeiterchaft in ihrer Gesamtheit. Die Unterstützung der einzelnen Arbeiterkategorien müsse daher auch eine wechselseitige sein. Das Ergebnis der Verhandlungen war die einstimmige Annahme folgender Resolution: „Die am 11. Januar im Restaurant Johannisthal zu Leipzig tagende Allgemeine Maschinenmeisterversammlung erwartet von den Leipziger Maschinenmeistern, daß sie nach Kräften für die Aufklärung der Arbeiterinnen und Hilfsarbeiter wirken und für rege Beteiligung derselben an dem zu gründenden Unterstützungsfonds für Arbeiterinnen und Hilfsarbeiter thätig sind.“ Ein weiterer Antrag, die Mädchen zu den Allgemeinen Maschinenmeisterversammlungen hinzuzuziehen, wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende große Versammlung des 22. Januar bis auf weiteres vertagt.

G. **Stuttgart**, 12. Januar. (Vereinsbericht.) Um über die Frage der Abhaltung eines südwestdeutschen Buchdruckerates Beratung zu pflegen und einen definitiven Entschluß herbeizuführen, hatte der Vertrauensmann der Mitgliedschaft auf Samstag den 10. Januar eine Mitgliedschaftsversammlung aberaumt. Sowohl die Wichtigkeit der Tagesordnung als auch der Lokalwechsel (Dindeladercher Saal) hatten zur Folge, daß das Lokal zur festgesetzten Stunde dicht besetzt war. Bei Eröffnung der Versammlung wies der Vertrauensmann darauf hin, daß das neubegonnene Jahr für die deutschen Buchdrucker eine Reihe wichtiger Entscheidungen mit sich bringen und unser ganzes Interesse in ungewöhnlichem Maß in Anspruch nehmen werde. In erster Linie sei die Generalversammlung des Unterstützungsvereins D. B. sowie der Zusammentritt der Deutschen Tarifkommission ins Auge zu fassen; ferner habe der Gauvorstand beschlossen, in Rücksicht auf die in Aussicht genommenen wichtigen Schritte den für das Jahr 1892 festgesetzten Gantag bereits in diesem Frühjahr einzuberufen. Weiter teilte der Vertrauensmann mit, daß die Versammlung der in der Druckerei der Union beschäftigten Gehilfen stattgefunden habe. Das Resultat der Verhandlungen zwischen der Kommission und den Prinzipalen sei, dank der Andolenz eines großen Teiles der Gehilfen, gleich Null; dagegen sei zu konstatieren, daß eines der Kommissionsmitglieder zu Wechnachten mit dem „Cade“ bedacht worden sei. Statt einer gegenseitigen Annäherung spitzten sich die Verhältnisse immer mehr zu; der neu verdrängte Faktor dieser Dffizn habe es in den wenigen Tagen seines Hierseins verstanden, ein gut Teil hierzu beizutragen. Das Bestreben der Herren Faktore, durch möglichst schnelles Auftreten sich die Gunst der Prinzipale zu erwerben und gleichzeitig den Beweis ihrer Unentbehrlichkeit zu erbringen, sei leider in einem Maße vorhanden, daß sich die Gehilfen eine derartige Behandlung nicht länger gefallen lassen könnten, wollten sie nicht selbst in der Achtung ihrer Mitkollegen einbüßen. Wenn sich Faktore tarifzahlender Druckereien, wie z. B. Herr Bühler bei Hoffmann, äußern: „Ich weiß, daß dies tarifwidrig ist, aber was ich mich um Euren Verein!“ und wenn derselbe Herr seinen Bildungsgrad durch möglichst grobe Behandlung seiner Arbeiter zum Ausdruck bringt, so sei es geboten, sich gegen ein solches Gebahren energisch zu verwahren. — Der Redner verlas sodann noch ein Schreiben von der in der Allgemeinen Versammlung der graphischen Arbeiter gewählten Kommission, worin dieselbe mitteilte, daß geeignete Schritte unternommen worden seien, um die Angehörigen des graphischen Gewerbes zum Beitritt in ihre respektiven Vereine aufzufordern, so daß mit der Zeit daran gedacht werden könne, eine engere Fühlung unter einander herzustellen. — Nun wurde zur Besprechung der Frage eines südwestdeutschen „Tages“ geschritten. Herr Werner gab ein Bild über

Die bis jetzt von seiten des Bauvorstandes unternommenen Schritte, welches allerdings anders ausfällt als man anfänglich erwartet hatte. Durch die Ablehnung bzw. wegen Abhaltung von Bau- und Bezirksräten eingetretene Verhinderung der hauptsächlich in Betracht kommenden Gänge ist der Plan, die Zusammenkunft in Heidelberg abzuhalten, gescheitert. Nach längerer Debatte, in welcher die verschiedensten Gründe für und wider einen südwestdeutschen „Tag“ geltend gemacht wurden, beschloß die Versammlung mit geringer Majorität, von der Abhaltung eines solchen in Karlsruhe abzusehen und zwar in Rücksicht darauf, daß die gewerkschaftliche Bewegung in diesem Jahre so wie so außerordentliche pecuniäre Opfer erfordern würde. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, mit der diesjährigen Bauversammlung einen sogenannten „Schwabentag“ zu verbinden. — Unter „Offene Fragen“ nahm Kollege C. das Wort, um die Verhältnisse in der Buchdruckerei Union bzw. die Erfolge der von seiten der Kommission unternommenen Schritte zu kennzeichnen. Wenn wir uns nach Abhaltung der letzten Buchdrucker-Versammlung, welche sich eingehend mit den Zuständen in dieser Offizin beschäftigte, der Hoffnung hingaben, es werde der Kommission gelingen, einen modus vivendi zu finden, so sahen wir uns hierin bitter getäuscht. Von all den Versicherungen und Konzeptionen ist keine einzige gehalten worden, es sei denn man betrachte die Anschaffung von ein paar Waschapparaten als eine solche. Leider sind die Kollegen hieran selbst mit schuld, denn statt die Kommission zu unterstützen, wurde ein Mitglied derselben in unqualifizierbarer Weise bedroht. Der neue Faktor brachte es fertig, einem Sezer für die zu Korrekturen verwendete Zeit bis zu 50 Proz abzuziehen! Allerdings ist hier Remedur geschaffen worden. Ein weiterer Redner pflichtete diesen Ausführungen voll und ganz bei und bezeichnete es als ein trauriges Zeichen, daß die dort stehenden Gehilfen dieses alles ruhig geschehen ließen und dem Gemährgehet mit Drobungen begegnet seien, statt ihn zu unterstützen, da er nur das gethan habe, was die Pflicht eines jeden Mitgliedes sei. Das rücksichtslose Auftreten der Faktoren wurde höfentlich gute Früchte tragen und die Kollegen zur Erkenntnis bringen, daß wir uns für den bevorstehenden Kampf durch engern Aneinander-schluß rüsten müßten. Der Vorsitzende beipunkte resumierend ebenfalls die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens, damit man es in Zukunft nicht so leicht wagen könne, den Gehilfen auf die geschützte Art gegenüberzutreten. Eine weitere Anfrage in Betreff der Buchdrucker-Verhältnisse in Ulm wurde dahin beantwortet, daß bisher alle Bemühungen vergeblich gewesen seien; die dortigen Gehilfen zum Unterstützungsvereine heranzuziehen. Selbst die „demokratische“ Ulmer Zeitung zahlt bei eifriger Arbeiterszeit Löhne, wie man sie eben nur unorganisirten Gehilfen bieten darf. — 12 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

## Rundschau.

Deutsches Buchgewerbe-Museum in Leipzig. Neu ausgefüllt ist das neueste Werk von C. W. Allers: Die silberne Hochzeit, 44 Bilder, Hamburg, Verlag von C. Boyjen. (Geschenk des Herrn Verlegers.) Wie in „Klub Eintracht“ schildert uns hier Allers ein Stück Hamburger Lebens mit der liebenswürdigsten Naturtreue. Die Schriftgießerei Bern ist mit Neujahr eingegangen und damit ein halbes Duzend Gießer arbeitslos geworden.

Ende September vorigen Jahres wurde in Saragossa die fünfte, von vierzehn Sektionen besuchte Generalversammlung des spanischen Buchdrucker-Verbandes abgehalten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Verichterstattung des Kollegen Iglesias, spanischen Abgeordneten zum internationalen Buchdruckerkongreß in Paris 1889. Mehrere Redner äußerten sich mißbilligend über die anscheinend geringe Eifertigkeit des Schweizerischen Verbandes, die ihm vom Pariser Kongreß anvertrauten Aufträge zur Erledigung zu bringen. Der Hauptvorstand wurde beauftragt, beim Schweizer Vorstand anzusagen, ob im Jahr 1891 der nächste internationale Kongreß stattfinden könne. — Die Versammlung entschied sich sodann mit Einstimmigkeit für Teilnahme an der allgemeinen Bewegung am 1. Mai 1891. — Als Sitz des Verbandesvorstandes wurde Madrid gewählt, wofür selbst auch 1892 die nächste Generalversammlung stattfinden soll. Gegenwärtig besitzt die Kaffe des Verbandes ein Vermögen von rund 3000 Fr., die Zahl seiner Mitglieder beträgt 1077. Das Blattum, s. Z. auf 6 Centimos festgesetzt, ist auf 5 Centimos ermäßigt und wird gewöhnlich nur in Ausnahmefällen bewilligt.

## Briefe und Litteratur.

Daß selbst sehr bedeutende Zeitungen den nichtsnützigsten Eulenspiegelereien zum Opfer fallen können, dafür lieferte soeben die Frankfurter Zeitung einen ihr gewiß höchst unangenehmen Beweis. Bringt das Blatt vor einigen Tagen die alle Welt ergötzende

Nachricht, daß dem „Heros des neunzehnten Jahrhunderts“ — wie Fürst Bismarck mitunter so bescheiden genannt wird — das Portefeuille eines Premierministers von Mecklenburg angetragen worden sei; derselbe habe jedoch für das Amt bestens gedankt. Es ist natürlich, daß der sensationshungrige Chorus der Presse sich diesen fetten Bissen nicht entgehen ließ, ein Teil war aber vorsichtig genug, seine Zweifel zu äußern und der Neuigkeit ein Dementi zu prophesieren. Dieses erschien denn auch bald, indem die mecklenburgische Regierung im Reichsanzeiger das Wort ergriff und zum Schreden der Frankfurter die Nachricht als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnete. Die Zeitung hatte sich auf einen gewichtigen Gewährsmann gestützt und, eine sichere Haltung annehmend, erklärte sie nun, die Mitteilung von demselben Professor Ziegler in Stralsburg erhalten zu haben, der in Gemeinschaft mit mehreren anderen Befragten dem Fürsten erst kurz vorher in Friedrichshagen seine Aufwartung gemacht und die Geschichte wahrscheinlich dort in Erfahrung gebracht hätte. Doch, o weh! Auch Herr Ziegler fährt mit einer geharnischten Ablehnung dazwischen und will nichts wissen von der Mär. Die gute Frankfurter Zeitung hob ihr Manuscript, auf dem die Unterschrift „Professor Ziegler“ prant, heraus, stellt mit anderen Handschriften des Professors Vergleiche an und siehe! es ergibt sich, daß ihr Manuscript nicht entfernt Herrn Zieglers Handschrift trägt. Das Blatt veröffentlicht nun eine photographische Nachbildung des falschen Zieglerbriefes, um auf diese Weise den Fälscher zu entlarven, während Professor Ziegler gegen denselben die Staatsanwaltschaft alarmiert. Das die Geschichte von Bismarck, dem Kanzler von Mecklenburg.

Die in voriger Nummer mitgeteilte Verurteilung aus Karlsruhe ist dahin richtig zu stellen, daß der frühere Sezer jegliche Redakteur Teufel von Südwest. Volksblatte zu 6 und der Eigentümer des Blattes Ged zu 9 Monaten verurteilt wurde. Ersterer hatte aber noch einen Prozeß wegen Verleumdung, der ihm 9 Monate Gefängnis entrug. Während der Verhandlungen wurde der an dem Blatte thätige Sezer Siegel gefänglich eingezogen.

Der Redakteur der Münchener Post wurde wegen Verleumdung des Kaisers Wilhelm zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Zeit (Stuttgart, J. H. W. Dießl Verlag), 16. Heft, enthält: Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten, von F. A. Sorge. Die neueste literarische Richtung in Deutschland, von Paul Ernst. Notizen. Feuilleton.

Lichtstrahlen. Blätter für volksverständliche Wissenschaft. Zugleich ein literarischer Wegweiser für das Volk. In Heften à 20 Pf. Dresden, Verlag von D. Harnisch, 8. Heft.

## Arbeiterbewegung.

Der anhaltende Winter läßt die Arbeitslosigkeit zu Dimensionen anwachsen, die geradezu bedenklich erscheinen. In Berlin wird die Zahl der Arbeitslosen auf 60000 (Tischler 6000, Metallarbeiter 15000), in Hamburg auf 30000 Mann geschätzt. Da helfen keine Beihilfen und Votspenden, noch weniger das Verbot von Versammlungen Arbeitsloser, wie in Hamburg, im Gegenteile sollten die Behörden solche Versammlungen begünstigen und sich dort vertreten lassen, um in Gemeinschaft mit den Arbeitslosen über die Organisation der Unterstützung resp. über anderweite Abhilfe des Nothstandes zu beraten. Ebenzutun wie das Militär erhalten werden muß, auch im Frieden, sollte der Arbeiter in Zeiten, die für ihn Kriegzeiten sind, erhalten werden. Und wenn die Herren Fabrikanten in guten Zeiten den Profit in die Tasche stecken und zur Sicherung desselben gegen die unterstützenden Fachvereine Front machen, wie das gerade in Hamburg vorwiegend der Fall, so sollten sie nun auch — von rechts wegen — gezwungen werden, für die erforderliche Unterstützung der Arbeitslosen aufzukommen. In Elberfeld ist der Oberbürgermeister auch mit Maßregeln vorgegangen, aber nicht gegen, sondern für die Arbeitslosen, er hat einer Deputation die Zusicherung gegeben, daß alles geschehen werde, um den Nothstand zu mildern. Boreerst wurden die Arbeitslosen nach verschiedenen Plätzen berufen, wo ihnen Arbeit zugewiesen wird und auch sonstigen Vorschlägen soll thunlichst Berücksichtigung zu teil werden.

Bei der General-Kommission der Gewerkschaften gingen ein vom 5. bis 11. Januar gegen 20000 Mt., darunter 15000 Mt. „von der Börse“.

Im Januar vor. Jahres erließen drei Sozialdemokraten in Erfurt in ihrem Parteiblatt eine Bekanntmachung, in der die Parteigenossen aufgefordert wurden, eine Anzahl näher bezeichneter Wissenschaften nicht zu besuchen. Darin erblühte die Staatsanwaltschaft groben Unflugs, aber Schöffens- wie Landgericht erkannten auf Freisprechung. Das Reichsgericht verwies die Sache an die Strafkammer zu Nordhausen und diese verurteilte nun jeden der Angeklagten zu 30 Mt. Geldstrafe. Der Einwand der Ungefährten, daß die Militärbehörde ebenso wie die Antisemiten genau das Gleiche gethan hätten, hat sonach keine Beachtung gefunden.

Der schon in voriger Nummer erwähnte Rechtsanwalt Gustav Hofmann in Leipzig wurde abermals wegen Verleumdung des Polizeiamtes verurteilt und zwar zu 300 Mt. Geldstrafe, diesmal in Vertretung des Vereines der Maschinenhändler.

Aus Breslau wird berichtet, daß etwa 400 Puddler der Laurahütte die Arbeit eingestellt haben.

Auf den staatlichen Gruben in Obereschleien werden sämtliche Frauen entlassen und durch Männer ersetzt.

## Vereine, Aasen usw.

Das Kammergericht in Berlin hat befunden, daß der Unterstützungsverein Deutscher Futmacher als eine Versicherungsanstalt anzusehen sei. Der den Mitgliedern zustehende Anspruch auf Unterstützung sei zwar kein flagbarer, d. h. im gewöhnlichen Rechtswege verfolgbarer, aber auch kein reitlicher, derselbe werde vielmehr nach Maßgabe des Statuts im Weidwewewege schiedsrichterlich zum Austrage gebracht. — Es ist nur nicht recht ersichtlich, warum man den Arbeitern es verbieten resp. es demselben erschweren will, sich gegenzeitig zu unterstützen. Nach unrer Ansicht hat es der im Erkenntnis angezogene § 360, 8 des Str. G. B. doch wohl nur auf die geschäftlichen Gründungen abgesehen.

In einer Mitgliederversammlung des Deutschen Schneiderverbandes zu Düsseldorf hatten sich auch Gäste eingefunden. Dafür wurde der Vorsitzende und die betr. Wirtin in je 20 Mt. Strafe genommen.

## Gestorben.

In Bern am 12. Januar der ehemalige Faktor der B. F. Hallerschen Buchdruckerei Friedr. Niklaus, seit 1885 invalid, Mitbegünder des Schweizer Typographenbundes, 63 Jahre alt.

In Bonn am 12. Januar der Sezer Wilhelm Blädte, 37 Jahre alt — Lungenkrankheit. Derselbe jungierte seit seiner erneuten Liebesbesetzung nach Bonn (vorher in Berlin) bis kurz vor seinem Ableben daselbst als Vorleser.

In Klagenufer der Buchdruckereibesitzer Rudolf Bertschinger, 67 Jahre alt.

In Leipzig am 15. Januar der Sezer Gustav Kletterer, 29 Jahre alt — Schwindsucht.

## Briefkasten.

B. in St.: Findet unsern vollen Beifall. — B. in N.: Wenn eine solche noch eingeht! — B. in Sz.: Antwort in Bilde — Offerte aus Erier Nr 37: 20 Pf. Strapporto bezahlt. — T. in Berlin: 2 X 4 Z. = 1,20 Mt. — J. S. in Berlin: Wer im Besitz eines solchen, ist in allen Fällen von Nichts wegen gegen weitere Anfechtungen geseit, was aber nicht ausschließt, daß der Versuch einer neuen Anpassung gemacht wird.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Gotha. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Chr. Walch, Vorsitzender (Kindeberstr. 33), Otto Wohlfaht, Kassierer (Seebachstraße 30).

Bezirk Hildesheim. Der Bezirksvorstand ist wie folgt gewählt: V. Drube, Vorsitzender, C. Warmboldt, Kassierer, A. Hausmann, Schriftführer.

Bezirk Kassel. Der Sezer Robert Petersen aus Holzminde (Nr. 15456) wird hiermit aufgefordert, innerhalb acht Tagen sein Quittungsbuch beim Kassierer H. Damm, Gr. Friedrichstraße 10, einzulösen, wibrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Bezirk Neuruppin. In der Versammlung vom 10. d. M. wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: D. Krüger, Vorsitzender (Kommissionsstraße 7), N. Holz, Kassierer (Fischbänkentr. 21), W. Schmidt, Schriftführer, G. Casper und F. Müller, Revisoren.

München. Der nachbezeichnete Schriftsetzer Giuseppe Colombo aus Turin hat sich von hier mit Hinterlassung seines in Turin ausgestellten Buches und Nichtablieferung ihm zur Uebergabe anvertrauter Vereinsgelder im Betrage von 75 Mt. heimlich entfernt und ergeht demzufolge an die Herren Vereinsbeamten das Ersuchen den z. Colombo im Betretungsfalle verhaften zu lassen resp. dessen amtliche Vernehmung veranlassen zu wollen. — Signalement: Kennt sich gewöhnlich Giuseppe (Josef) Colombo, auch Gustav Emil, ist etwa 28 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, schlanker Gestalt, hat blaue Augen, braune, halb kurzgetragene Haare, kurz geschnittenen, ins Rötliche schimmernden Vollbart, spricht deutsch in fränkisch-schwäbischer Dialekte, sowie französisch und hat Kenntnisse der italienischen und englischen Sprache, trägt weichen Hut mit herabgebogener Krempe und grauen Kaisermantel. Besondere Kennzeichen: Zahnstücke und Spuren einer Tonfur. Colombo will angeblich wegen politischer Vergehen aus Turin und Mailand ausgewiesen sein, 3 Jahre als Sezer in China bei der französischen Mission, und in Wiesbaden gearbeitet haben.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In **Annaberg** der Drucker **Arthur Steyer**, geb. in Leipzig 1872, ausgelernt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — **Joh. Fischer** in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In **Halle a. S.** der **Seher Arnold Neumann**, geb. in Budapest 1864, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — **R. Nießmann**, Lessingstr. 32. In **Hildesheim** der **Seher Hugo Kuppe**, geb. in Grumbach 1872, ausgelernt in Wisdruf 1890. — **L. Drube**, Brühl 1128.

In **Mainz** 1. der **Seher Wilhelm Dietmann**, geb. in Schweinfurt 1870, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker **Fz. Glüd**, geb. in Mainz 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — **Ludwig Jost**, Kurzer Hunikel 14.

In **Dhrdruf** der **Seher Otto Seyfarth**, geb. in Stuhlsberg bei Dhrdruf 1871, ausgelernt in Dhrdruf 1889; war noch nicht Mitglied. — **Ehr. Walch** in Gotha, Kindebergsstraße 33.

**Neize- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat November. a) Auf der **Reise:** Uebernommen vom Monat Oktober 255 Mitglieder, aus **Kondition** kamen 135, aus dem **Auslande** 46 (darunter 21 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus **konditionslosem Aufenthalt** 25, **frank** waren 15, vom **Militär** kam 1, zusammen 477 Mitglieder (429 S., 39 Dr. u. 9 G.), darunter 87 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in **Kondition** 210 Mitglieder, ins **Ausland** gingen 27 (darunter 14 Mitglieder gegenseitiger Vereine), **konditionslos** hielten sich am **Schlusse** des Monats auf 14, **frank** wurde 1, zum **Militär** gingen 4,

**Legitimation** abgenommen 2, der **Nachweis** hörte auf bei 33, auf der **Reise** verblieben 186, zusammen 477 Mitglieder. — In **Tagegeldern** wurden verausgabt: 3423 80 Mk. à 95 Pf., 2157,40 Mk. à 70 Pf., an **Porto** und **Remuneration** 123,60 Mk., in **Summa** 5704,80 Mk.

b) **Am Ort:** Uebernommen vom Monat Oktober 142 Mitglieder, neu hinzugekommen 192, zusammen 334 Mitglieder (3 S., 28 Dr. u. 3 G.); hiervon traten wieder in **Kondition** 206, gingen auf die **Reise** 14, wurden **frank** 6, **ausgeteurt** 11, gingen zum **Militär** 1, zu einem andern **Beruf** über 2, **arbeitslos** verblieben am **Schlusse** des Monats 94, zusammen 334 Mitglieder. — In **Tagegeldern** wurden verausgabt: 5246 Mk. für **ebensoviele** Tage.

**Zentral-Invalidentasse.**

Um **Einsendung** der **Quittungsbücher** von **Friedr. Wilhelm Bachmann** aus **Zeitz** (S. J. R.-Nr. 4923), **Edouard Förster** aus **Siegedin** (10790) und **Joseph Zuppa** aus **Bien** (16767) behufs **Feststellung** der geleisteten **Beiträge** ersucht **Stuttgart**, **Merzstr. 5a.** **F. Arnolds.**

**Eläß-Lothringischer Unterstützungsverein.**

**Bezirksverein Kolmar.** Bei der am 11. Januar abgehaltenen **Generalversammlung** wurden folgende **Herren** in den **Vorstand** gewählt: **Franz Seiler**, **Präsident**, **Heinr. Thewes**, **Vizepräsident**, **P. Kaesberger**, **Schriftführer**, **Ph. Heilmann**, **Kassierer**, **E. Troendle**, **Bibliothekar.**

**Tarifkreis IV (Sachsen—Thüringen).**

**Halle a. S.** **Gelegentlich** einer in **Sondershausen** abgehaltenen **Bezirksversammlung** des **Bezirks Erfurt.**

gelange eine **Resolution** zur **Annahme**, laut welcher als **Kundgebung** für die zu **erstrebende** **Vertikung** der **Arbeitszeit** im **Frühjahre** d. J. eine **Zusammenkunft** der **Vereinsmitglieder** des **IV. Tarifkreises** stattfinden soll. Es ergeht hierdurch an die **Herren Bezirksvorstände** der **Gauvereine** **Osterrand-Thüringen** und **An der Saale** die **Aufforderung**, in **allernächster** **Zeit** **Stellung** zu **dieser** **Resolution** zu **nehmen** und das **Resultat** dem **Unterzeichneten** **bekannt** zu **geben**. **Weitere** **Schritte** in **dieser** **Angelegenheit** werden **später** den **Vorständen** der **genannten** **beiden** **Gauvereine** **überlassen** **bleiben**. — **Franz Pirschky**, **Zwingerstraße 27.**

**Kreis V (Norden).**

**Hamburg.** Das **Schiedsgericht** des **V. Kreises** hat sich wie folgt **gebildet:** **Prinzipalmitglieder:** **C. Lütke**, **Obmann**, **R. Conrad**, **Fritz Zeve**. **Stellvertreter:** **H. Krogmann**, **Friedr. Peterfen**. **Gehilfenmitglieder:** **B. Struckmann**, **Obmann**, **B. Taschner**, **A. Demuth**. **Stellvertreter:** **W. Brunemann**, **Fr. Kramer**. **Anträge** sind an den **resp. Obmann** der **Partei** zu **richten**. — **Emil von Döhren**, **Prinzipalvertreter** des **V. Kreises**. **Gustav Stengele**, **Gehilfenvertreter** des **V. Kreises**.

**Arbeitsmarkt.**

**Konditions-Vertrag.**

Ein **junger**, **tüchtig**, **Maschinenmeister** sucht **sofort** **Kondition**. **Off. u. Nr. 5961** **postl. Ludwigshafen a. Rh.**  
**Tüchtiger Seher**, in **gr. Dr.** **mehrl.** **thätig**, mit **allen** **vork.** **Arb.** **vertraut**, im **Korrekturenlesen** **geübt** und **sicher**, **streng** **solid** u. **zuverlässig**, mit **besten** **Zeugnissen** und **Empf.** **verl.**, **sucht** **entspr. Stelle**. **Berlin** **Off. u. G. M. 36** **Leipzig** **hauptpostl.** **erbeten.**

**Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.**

**Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird **versandt** an **alle** **Buch- und Steindruckereien** in **Deutschland**, **Oesterreich-Ungarn**, **Holland-Luxemburg**, **der Schweiz** u. **sonstigen** **Ländern** **Europas** **sowie** an **eine** **große** **Anzahl** (**hauptsächlich** **deutscher**) **Druckereien** in **allen** **übrigen** **Weitteilen**.

**Auflage** **nachweislich** **12300** **Exemplare.**

Der **Anzeiger** **erscheint** **wöchentlich** — **jeden** **Donnerstag**. — **Der** **Schluss** **für** **die** **Annoncen-Aufnahme** **erfolgt** **stets** **Mittwoch** **früh**, **nach** **Eintreffen** **der** **ersten** **Post**. **Annoncen** **in** **diesem** **Anzeiger** **finden** **rasche** **und** **weite** **Verbreitung** **in** **Fastreisen**. — **Die** **jenigen** **Interessenten**, **welche** **den** **Anzeiger** **nicht** **gratis** **zu** **erhalten** **haben**, **können** **innerhalb** **des** **Deutschen** **Reiches** **zum** **Preise** **von** **50** **Mk. pro** **Vierteljahr** **bei** **allen** **Postanstalten** (**Post-Zeitungsbestellliste** **Nr. 174**) **oder** **auch** **bei** **der** **Expedition** **direkt** **darauf** **abonnieren**. **Fürs** **Ausland** **beträgt** **der** **Abonnementspreis** **3** **Mk. pro** **Jahr** **bei** **direkter** **Zufendung**.

In **Verbindung** **mit** **dem** **Anzeiger** **steht** **die** **periodische** **Ausgabe** **des**

**Adressbuches der Buch- und Steindruckereien**

welches, **außer** **der** **Aufzählung** **der** **Firmen**, **auch** **detaillierte** **Geschäftsnotizen** **sowie** **eine** **genaue** **Aufstellung** **über** **die** **in** **jeder** **Druckerei** **beschäftigten** **Gehilfen** **und** **Maschinen** **enthält**. — **Man** **beliebe** **genau** **zu** **adressieren**:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.**

**Zu verkaufen.**

**Eingetretener Familienverhältnisse** **wegen** **wird** **eine** **gut** **eingerichtete**

**Buchdruckerei**

in **einem** **Kantonshauptorte** **der** **Schweiz** **unter** **sehr** **vorteilhaften** **Bedingungen** **zu** **verkaufen** **gesucht**. **Uebernahmeofferten** **sub** **Chiffre** **L 9 Q** **besördert** **die** **Annoncen-Expedition** **von** **Haasenstein & Vogler** **in** **Luzern** **(Schweiz).** [54]

**Buchdruckerei**

(**Prov. Sachsen**) **mit** **dreimal** **wöchentl.** **ersch.** **Bzg.** **und** **gutem** **Ladengesch.** **nebst** **Haus** **unter** **günst.** **Zahlungsbed.** **sofort** **zu** **vert.** **Das** **Geschäft** **ist** **sehr** **rentabel** **und** **bietet** **e.** **Fachm.** **eine** **wirkl.** **angen.** **Existenz.** **Off.** **an** **die** **Geschäftshalle** **d.** **St.** **unter** **Nr.** **68.**

**Einrichtungs-Verkauf.**

**Schriftmaterial** **und** **Utensilien** **einer** **nur** **kurze** **Zeit** **in** **Gebrauch** **gewesenen** **größern** **Buchdruckerei-Einrichtung** **sind** **bevorzugter** **Umstände** **halber** **zur**  **Hälfte** **des** **Preises** **zu** **verkaufen**. **Offerten** **besördert** **unter** **L. N. 814** **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** **(H. 6383)** [67]

**Schnellpressen-Verkauf.**

Eine **noch** **im** **besten** **Zustande** **befindliche** **Schnell-** **presse**, **55** **×** **85** **cm** **Saggröße**, **ist** **zu** **verkaufen**. **Dieselbe** **tann** **im** **Betriebe** **beschäftigt** **werden**. **Offerten** **sind** **unter** **L. O. 815** **an** **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., zu** **richten**. **(H. 6384)** [66]

**Offene Stelle für tüchtigen**

**Maschinenmeister**

zur **Leitung** **Augsburger** **Maschinen** **und** **Rotations-** **maschine** **(Summel).** [63] **Berlin**, **Wilhelmstr. 30/31**, **Buchdruckerei.**

**Ein tüchtiger Accidenzsetzer**

und **ein** **energischer**, **tüchtiger** **Maschinenmeister** **zum** **balbigen** **Eintritte** **gesucht**. **Zeugnisse** **mit** **Gehalts-** **ansprüchen** **erbeten**. [65]

**Kleinagel & Köllen, Ruhrort.**

**Frankes eiserner Formen-Waschtisch.**

**Reinlich; bequem; in jede** **Lage** **verstellbar.** **Sämtl. Buchdruck-Utensilien** **billigst.** **Man** **verlange** **den** **Prospekt** **meiner** **Neuheiten.** **Gutenberg-Haus** **Franz** **Franko** **Berlin** **W, Mauerstr. 33.**



**Rich. Otto Krüger**

**vorm. Krüger & Pohl** **Berlin** **SW, Alte** **Jakobstrasse 131.** **Spezialitäten:** **Bostonpressen, Tiegeldruckpressen** **Korrektur-Abzieh-Apparate** **Stereotype-Einrichtungen usw.** **Selbstauslegor** **für** **Tiegeldruckpressen** **(D. R.-P.)** **Prospekte, Druckproben u. Referenzen** **gern** **zu** **Diensten.**

**Ein tüchtiger, gewissenhafter**

**Aufräumer**

(**jüngere** **Kraft**) **wird** **für** **dauernd** **sofort** **gesucht**. **C. Grumbachsche** **Buchdruckerei**, **Leipzig.** [69]

**Stereotypen**

**zum** **sofortigen** **Antritte** **gesucht**. **Anerbieten** **mit** **An-** **gabe** **der** **Gehaltsforderung** **u.** **G. J. 970** **durch** **Hudolf** **Wolfe**, **Magdeburg.** **(Mag. a 167)** [71]

**Ein** **stotter** **Werk-** **u.** **Zeitungsetzer** **(S.-M.), militär-** **frei**, **sucht** **zum** **26. Januar** **dauernde** **Kondition**. **Offerten** **unter** **G. K. 72** **an** **die** **Geschäftsstelle** **d.** **St.** **erbeten.**

**Stelle besetzt!**

**Den** **Herren** **Bewerbern** **besten** **Dank.** **A. Wengleins** **Druckerei**, **Mainz.** [64]

**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.**

**Die** **Sitzungen** **der** **Kommission** **finden** **jeden** **Donnerstag** **abends** **von** **8** **Uhr** **an** **und** **die** **Auszahl-** **ung** **der** **Unterstützungen** **von** **8 1/2** **Uhr** **an** **im** **Restau-** **rant** **Posthörnchen, Querstraße**, **statt**. **Der** **Vorsitzende** **ist** **außer** **in** **den** **Sitzungen** **nur** **in** **seiner** **Wohnung,** **Leipzig-Neudnitz** **o. L., Wilhelmstraße 9,** **abends** **und** **sonntags** **vormittags** **zu** **sprechen**. **Die** **Gemahregelten** **haben** **Konditionsantritt** **sofort** **schriftlich** **oder** **mündlich** **zu** **melden**. **Für** **die** **Kommission:** **Paul** **Schoeps**, **Vors.**

**Offerten** **ist** **Freimarke** **zur** **Weiterbeförderung** **beizulegen.**